

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Vertreter der Verwaltung,

ein turbulentes Jahr liegt hinter uns. „Haushaltssperre“ und sonstige Unworte begleiteten das Jahr 2023. Wir erinnern uns noch an die Fraktionssprecherrunde, in welcher Herr Benz die Haushaltssperre ankündigte. Hauptsächlich ging es zu diesem Zeitpunkt um das schleppende Eintreffen bereits genehmigter Zuschüsse von Land und Bund.

Diese Situation hätte man locker „aussitzen“ können. Kommt das zugesagte Geld, ist alles gut, und wir können weitermachen wie zuvor gedacht.

Dem war und ist leider nicht so.

Zwei vom Gemeinderat geforderte und mit Vertretern der Verwaltung durchgeführten Workshops später, war wohl jedem einzelnen klar, dass ein strukturelles Problem vorlag. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an Frau Sasse für die gute Organisation.

Einnahmen und Ausgaben klaffen immer weiter auseinander, und wir müssen dringend einen Plan entwickeln, wie es in Zukunft weitergeht.

Schauen wir uns unsere Gemeinde auf Google Maps an, sollte man denken, wir wären ein Teil des Basler Speckgürtels. Dem ist aber leider nicht so. Das Gegenteil ist nämlich der Fall. Zwar beherbergen wir Weltfirmen wie Roche, DSM, Bayer und BASF, aber die Steuereinnahmen dieser Global Player sind mehr als überschaubar und kommen nicht, wie in früheren Zeiten, dem Haushalt der Gemeinde zugute. Hier würden wir uns von Seiten des Bunds und der Landesregierung eine gerechtere Verteilung wünschen.

Rund ein Drittel unserer berufstätigen Bevölkerung arbeitet in der Schweiz. Die Auswirkungen sind bekannt. Aufgrund der höheren Löhne zieht es viele Arbeitskräfte auf die andere Seite der Grenze, doch die Kosten für unsere Infrastruktur wie Kindergärten, Hallenbad u.v.m. trägt weiterhin die Gemeinde. Zudem fehlen uns viele Arbeitskräfte im lokalen Sektor.

Um der Angst entgegenzuwirken, eine Schlafstadt vor den Toren Basels zu werden, müssen wir unsere Identität stärken. Die Zeit der Stammtische und der Dorfkneipen ist leider vorbei. Die Vereine werden häufig nur noch als preiswerte Kinderbetreuung genutzt und nicht als identitätsstiftend angesehen. Da Vereine

jedoch generationsübergreifend so wichtig für unsere Bürger sind, müssen wir hier klug und gerecht investieren.

Wir brauchen Begegnungsorte für Jung und Alt. Das beste Beispiel ist das Kirchenkafe am Grenzacher Wochenmarkt. Durch eine Verlegung in die neue Mitte würde diese gewachsene Struktur abrupt enden. Es darf nicht sein, dass sich die Treffpunkte unserer älteren Bevölkerung auf die Kassenbänder der hiesigen Lebensmittelläden beschränken.

Jede Parkbank, die montiert wird, dient nicht nur als Ruheort, sondern auch als Treffpunkt. Wir hoffen sehr, dass sich in unseren Neuen Mitten bald wieder mehr soziales Leben zeigen wird.

Wir Gemeinderäte haben keine einfache Zeit vor uns. Das Geld der öffentlichen Kassen ist knapp, und Grenzach-Wyhlen lebt, wie viele Kommunen, über seine Verhältnisse. Etliche Ausgaben müssen auf den Prüfstand gestellt werden. Wir haben die Pflicht, mit unseren Steuergeldern sorgsam und verantwortungsvoll umzugehen.

Es hilft nicht, eine schöne teure Tapete an die Wand zu kleben, wenn die Wand darunter marode ist.

Wir müssen den Erhalt der bisherigen Infrastruktur in den Vordergrund stellen und dürfen uns nicht durch eine Vielzahl von Neubaumaßnahmen verzetteln.

Peter Weber, Sprecher der Fraktion Freie Wähler Grenzach-Wyhlen e.V.

19. Dezember 2023